



Ausgabe

Oktober 2011

Inhalt

	Seite
Der Papstbesuch – ein Großeinsatz	1
BOS-Digitalfunkversorgung in Sachsen-Anhalt	4
Landkreis Börde rüstet sich	5
BOS-Digitalfunk für den Rettungsdienst	7
Kurz berichtet	8
Wussten Sie, dass ...	8
BOS-Digitalfunk beim Kreisfeuerwehrtag in Erxleben	9
Der neue Funk – ein wirklich gutes Einsatzmittel!	11
Presseberichte über den BOS-Digitalfunk	12
Letzte Meldung	12

Impressum

Herausgeber:
Ministerium des Innern
des Landes Sachsen-Anhalt
Halberstädter Str. 2/
am Platz des 17. Juni
39112 Magdeburg

Redaktion:
Axel Vösterling
Technisches Polizeiamt
Sachsen-Anhalt

Kontakt:
Axel.voesterling@
polizei.sachsen-anhalt.de

Gestaltung/Herstellung:
Medienzentrum der Polizei
des Landes Sachsen-Anhalt
Fachhochschule Polizei
Sachsen-Anhalt

BOS-Digitalfunk Sachsen-Anhalt

Aktuell

Der Papstbesuch – ein Großeinsatz

BOS-Digitalfunk bewährt sich auch bei großen Lagen

Im September 2011 besuchte der Papst die thüringische Landeshauptstadt Erfurt – ein Großeinsatz für viele BOS. Mit dabei war auch die Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt. Diese hatte erstmals die Möglichkeit, im Rahmen eines Großeinsatzes den BOS-Digitalfunk nutzen zu können.

Eingesetzt war die Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt im Stadtgebiet Erfurt zum Raumschutz. Ihr unterstellt waren noch eine Hundertschaft aus Hessen und eine Hundertschaft aus Sachsen.

Einsatzführer der Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt war Polizeidirektor Rigo Klapa, unterstützt von seiner Führungsassistentin, Polizeikommissarin Eva Dobrick. Welche Leistungen die Angehörigen der Landesbereitschaftspolizei und auch der unterstellten Einheiten erbringen können, war bekannt. Eine gute



Funkkommunikation ist jedoch unerlässlich.

Wie bereits berichtet, sind die Fahrzeuge der Landesbereitschaftspolizei Sachsen-Anhalt bereits mit BOS-Digitalfunkgeräten ausgestattet.

Die analogen Funkgeräte stehen aber weiterhin in allen Einsatzfahrzeugen zur Verfügung. Da rechtzeitig zum Besuch des Papstes das BOS-Digitalfunknetz im gesamten Einsatzraum in Thüringen zur Verfügung stand, konnte für den Einsatz dieses Netz auch genutzt werden. Allen eingesetzten Kräften standen zudem digitale

BOS-Handfunkgeräte zur Verfügung.

Wie Herr Klapa berichtete, funktionierte die Kommunikation mehr als zufriedenstellend. „Ganz rund“ lief aber alles (noch) nicht.

Selber beschränkte sich seine Einweisung in das zugewiesene BOS-Digitalhandfunkgerät auf eine sehr kurze Schnelleinweisung. Diese erwies sich im Rahmen des Einsatzes auch als ausreichend. Die Hundertschaft aus Hessen, die vor dem Einsatz noch keine Unterweisung in die

Der Papstbesuch – ein Großeinsatz

BOS-Digitalfunk bewährt sich auch bei großen Lagen



logfunk nicht so gut versorgte Bereiche erwarten lassen. Das war beim BOS-Digitalfunk nicht festzustellen. Überall war der Empfang und die Möglichkeit selber zu senden gegeben. Auch die bekannte problematische Kanaluweisung im Analogfunk für den Einsatz war im BOS-Digitalfunk, auf Grund ausreichend vorbereiteter Gruppen, kein Problem mehr. Kapazitätsprobleme wurden zu keiner Zeit während des Einsatzes festgestellt, trotz der großen Anzahl der eingesetzten Kräfte.

Auch wenn die Kommunikation im BOS-Digitalfunknetz im Einsatz sehr gut funktioniert hat, werden alle Angehörigen der Landesbereitschaftspolizei in der nächsten Zeit im Bereich der Nutzung der BOS-Digitalfunkgeräte weiter fortgebildet.



neue Technik erhalten hatte, bekam vor Ort ebenfalls eine schnelle Einweisung. Kommunikationsprobleme wurden weder von dieser Hundertschaft, noch von anderen eingesetzten Kräften bekannt. Die in den vergangenen Ausgaben dargestellten Vorteile – einfaches Handling, geringes Gewicht der Geräte, lange Akkulaufzeiten, keine Nebengeräusche – überzeugten auch während dieses Einsatzes.

Aber auch ein „Nachteil“ wurde immer wieder thematisiert: Die kurze Wartezeit nach dem Drücken der Sprechaste bis zum „Sprechen“ war gewöhnungsbedürftig. Der Eindruck entstand, dass mehr Zeit zum Funken benötigt wird.

Als weniger optimal wurde von der „roboterhaften“ Stimmübertragung berichtet – Emotionen des Sen-

ders würden nicht, wie beim Analogfunk, mit übertragen. Aber auch die Tonqualität in den Einsatzfahrzeugen hat sich als nicht besonders gut erwiesen. Die Ursache dafür konnte noch nicht ermittelt werden.

Insgesamt fällt das Fazit von Polizeidirektor Klapa aber positiv aus. Der Einsatzraum, die Innenstadt von Erfurt mit den engen Gassen, hätte nach bisherigen Erfahrungen mit dem Ana-



Polizeidirektor Klapa und Polizeikommissarin Dobrick

Die nächsten Einsätze sind absehbar – auch die unter Nutzung des BOS-Digitalfunks. Bis dahin soll eine deutliche Steigerung der Handhabungssicherheit erreicht werden.

Sehr ähnliche Erfahrungen hat während des Einsatzes auch der stellvertretende Hundertschaftsführer, Polizeihauptkommissar Henry Dieringer, gemacht. Die Angehörigen seiner Hundertschaft und er selbst hatten bereits in der vergangenen Zeit umfangreiche Unterweisungen erhalten.

Jetzt wo es „ernst“ wurde und der BOS-Digitalfunk genutzt werden sollte, war ein Teil dieses Wissens auf Grund der vergangenen Zeit ohne Nutzung leider wieder verloren gegangen. Ganz so sicher, wie gewünscht, war die Handhabung der Geräte zu Beginn des Einsatzes nicht.

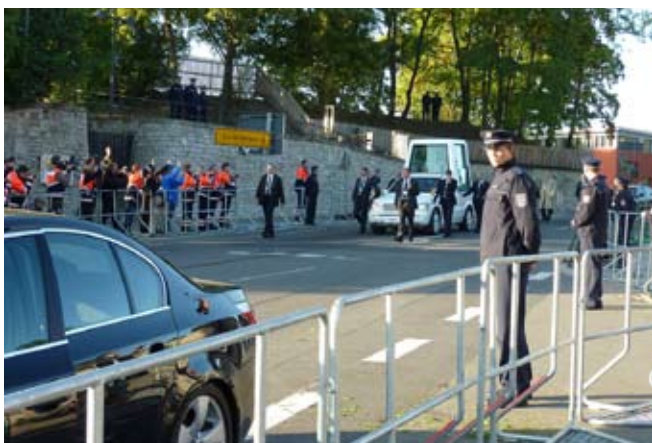


Polizeihauptkommissar Dieringer

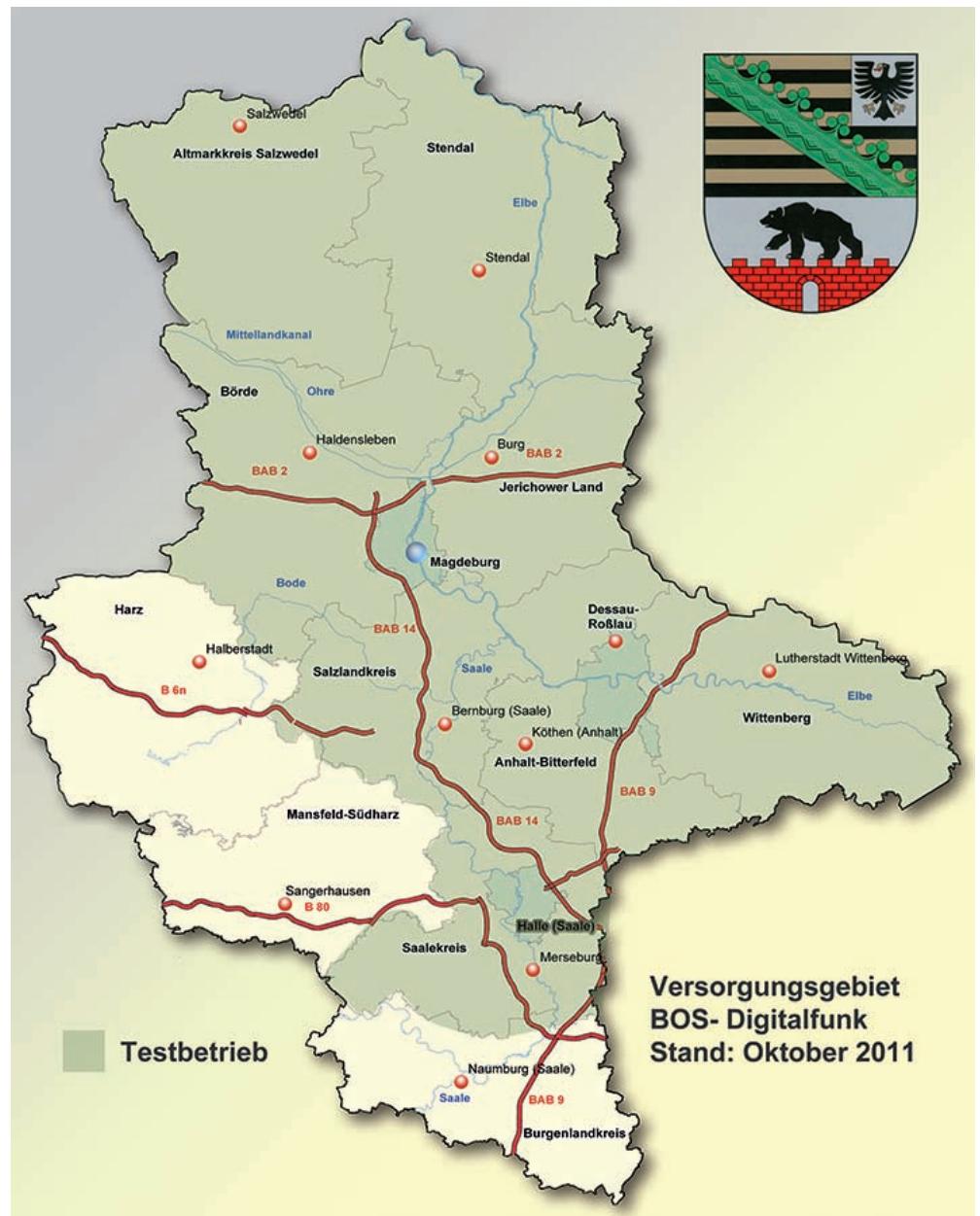
Im Einsatz waren nur die Führungskräfte in der Hundertschaft mit den im Land vorhandenen Sepura-Handfunkgeräten ausgestattet. An diese Geräte angeschlossen war eine abgesetzte Mikrofon-/Lautsprecherkombination mit einem „Hörschlauch“. Auch wenn die Nutzer alles verstehen konnten, die Tonqualität wurde mit „blechern“ und „gewöhnungsbedürftig“ beschrieben. Ob dies am ungewohnten System, den Geräten oder dem genutzten Zubehör lag, wird

noch geprüft werden müssen. Welche Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung durch Veränderung von Einstellungen sich ergeben, wird dann festgestellt.

Zusammenfassend kommentierte Polizeihauptkommissar Dieringer den Einsatz mit den Worten: „Der Funk lief ohne Probleme, Ausfälle waren nicht feststellbar, ebenfalls keine Kapazitätsprobleme“ und zog so ein positives Fazit. Auch aus seiner Sicht war der Einsatz eine gelungene „Generalprobe“ für kommende Großeinsätze, bei denen der BOS-Digitalfunk genutzt wird.



BOS-Digitalfunkversorgung in Sachsen-Anhalt



In den vergangenen Wochen sind zahlreiche Basisstationen in das Netz integriert worden. Dies hat dazu geführt, dass inzwischen der größte Teil des Landes versorgt ist. In den bisher nicht versorgten Bereich finden derzeit die vorbereitenden Maßnahmen statt.

In den versorgten Gebieten findet derzeit ein Testbetrieb statt, der durch die Polizei Sachsen-Anhalt durchgeführt wird. Nach Abschluss des Testbetriebs wird der erweiterte Probebetrieb durchgeführt.

Landkreis Börde rüstet sich

Dirk Bischoff ist seit August 2011 Sachbearbeiter für digitale Kommunikations- und Alarmierungstechnik im Amt für Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungswesen des Landkreises Börde. „Braucht ein Landkreis einen derartigen Sachbearbeiter?“ Die Antwort von Dirk Bischoff fällt sehr kurz aus: „Ja!“



Ohne Erklärung lässt Dirk Bischoff diese Aussage aber nicht stehen. Die Aufgaben, die sich durch den BOS-Digitalfunk ergeben, sind umfangreich und im Nebenamt, aus seiner Sicht, nicht zu bewältigen. So sind seine Aufgaben etwa die Fortschreibung des Festnetz- und Funkkonzeptes, sowie die Leitstellenanbindung und die Überwachung der Übertragungsstrecken. Des Weiteren müssen Datenbanken gepflegt werden, wie zum Beispiel die OPTA- und Fleetmappingtabellen. Eine weitere Aufgabe ist die Koordinierung des Informationsaustausches mit anderen Behörden und Institutionen. Er ist aber auch verantwortlich für die Einhaltung der rechtlichen Aspekte der BOS. Aus diesen Gründen ist ihm für drei Jahre diese Funktion übertragen worden.

Für seine neue Aufgabe

bringt Dirk Bischoff wichtige Erfahrungen mit. Zehn Jahre lang war er als Disponent in der Integrierten Leitstelle des Landkreises Börde tätig. Als ehrenamtlicher Stadtwehrleiter in Wolmirstedt profitiert er von seiner hauptamtlichen Tätigkeit.

Durch die Einführung des BOS-Digitalfunks ergeben sich zahlreiche Veränderungen im Bereich der Kommunikation des BOS. Der Betrieb eigener analoger Anlagen entfällt perspektivisch. Dann sind keine Relaisstationen mehr zu warten.

In der Zukunft wird ein gemeinsames Netz genutzt. Aufwendiger ist jedoch die Verwaltung der Funkgeräte. Vereinfacht dargestellt war und ist es im Analogfunk so, dass ein Funkgerät nicht so spezifisch zugeordnet ist.

Im BOS-Digitalfunk ist das anders. Jedes BOS-Digitalfunkgerät hat einen eigenen „Namen“, der Aufschluss über den Platz des Funkgerätes gibt. Soll hier eine Veränderung erfolgen, muss das Gerät „umbenannt“ werden. Dies ist eine der Aufgaben von Dirk Bischoff. Im Landkreis gibt es bei den 171 Ortsteilfeuerwehren, 2 Werkfeuerwehren, 13 Rettungswachenstandorte und 3 Notarztstandorte bereits jetzt 1274 BOS-Digitalfunkgeräte. Die Tendenz ist steigend.

Alle vorhandenen Geräte müssen in regelmäßigen Abständen ein Update bekommen. Nicht jede Gemeinde verfügt derzeit über eine entsprechende Anbindung an das Datennetz; hier muss unterstützt werden. In einigen Feuerwehren sind auch bereits zusätzliche BOS-Digitalfunkgeräte be-



Landkreis Börde rüstet sich



Der Einbau der Funkgeräte erfolgt entsprechend den Wünschen der Gemeinden.

Vom „Standardeinbau“ bis hin zu individuellen, an spezielle Einsatzanforderungen abgestimmte Einbauvarianten bestehen die Möglichkeiten.

Für den einfachen Einbau bleiben die Kosten im dreistelligen Bereich.

Zu erreichen ist Dirk Bischoff telefonisch unter der Rufnummer 09304 7240-3811 bzw. per E-Mail: dirk.bischoff@boerdekreis.de

schaftt worden, die es jetzt entsprechend in das Netz zu integrieren gilt.

Leitstellen

Derzeit gibt es drei Bereiche, die im Landkreis Börde bearbeitet werden. Zuerst gilt es durch Umbaumaßnahmen entsprechenden Platz in den Technikräumen zu schaffen. Es müssen zusätzliche Schränke für Computertechnik untergebracht werden.

Der zweite Komplex ist die Herrichtung einer Luftschnittstelle als Redundanz im Fall des Ausfalls der „drahtgebundenen“ Anbindung. Den dritten und wohl auch umfangreichsten Komplex bildet die „drahtgebundene“ Anbindung der integrierten Rettungsleitstelle. Der Abschluss der ersten beiden Komplexe ist bis

Ende 2011 geplant. Die Mittel für die Anbindung der Integrierten Leitstelle Feuerwehr/Rettungsdienst sind bereits eingestellt.

Auch beim Einbau der BOS-Digitalfunkgeräte der Feuerwehren des Landkreises ist Dirk Bischoff ein wichtiger Partner. In den zwei Feuertechnischen Zentralen des Landkreises in Haldensleben und Oschersleben werden durch zertifizierte Firmen die vom Land übergebenen BOS-Digitalfunkgeräte eingebaut. Dazu schließen die Firma und die entsprechende Gemeinde einen Vertrag, der qualifizierte Einbau erfolgt dann nach Abstimmung mit dem Amt. Auf diese Weise wird zum einen die ständige Einsatzbereitschaft der Wehren gewährleistet, zum anderen entfallen weite Anfahrten zu Fachfirmen.



BOS-Digitalfunk für den Rettungsdienst

Neben der Polizei dürfte der Rettungsdienst am intensivsten den BOS-Funk nutzen. Das wird sich auch mit dem Wechsel vom Analog auf den BOS-Digitalfunk nicht verändern. Zahlreiche Vorteile werden den Wechsel begleiten. Direkt vom Patienten kann per Funk mit der Leitstelle oder anderen Kontakt aufgenommen werden. Dadurch kann der auf der Anfahrt befindliche Notarzt vor dem Eintreffen über die Lage informiert werden. So können auch schon erste Anweisungen des Notarztes umgesetzt werden.

Wie können sich die Rettungsdienste schon jetzt auf die Umstellung vorbereiten? Nach Aussage eines renommierten Herstellers von Rettungsfahrzeugen aus Sachsen-Anhalt verlassen seit zwei Jahren kaum noch neue Fahrzeuge für die Rettungsdienste das Werk, die



nicht über eine Digitalfunkvorrüstung verfügen.

Die Antenne ist auf dem Fahrzeugdach montiert, die Kabel liegen an den vom Kunden gewünschten Platz und können am Tag X am neuen BOS-Digitalfunkgerät angeschlossen werden. Zusätzliche bauliche Maßnahmen sind nicht erforderlich bzw. äußerst gering. Dabei ist es uninteressant, ob das BOS-Digitalfunkgerät zusätzlich eingebaut oder gegen das vorhandene Ana-

logfunkgerät ausgetauscht wird. Die Mehrkosten für die Vorrüstung betragen lediglich ca. 250 €. Das Fahrzeug muss zur Nachrüstung auch nicht zurück ins Werk, eine Fachfirma kann vor Ort den Wechsel schnell und ohne großen Aufwand vornehmen.

Anders sieht es bei der Nachrüstung aus. Auch die wird bei einer durchschnittlichen Laufzeit eines Rettungsdienstfahrzeuges von sechs Jahren vorkommen. Diese ist nach Aussagen der Herstellerfirma aus Sachsen-Anhalt wesentlich aufwendiger. In der Regel muss die Montage der Antenne über dem Patientenraum erfolgen, das Kabel bis in den Fahrerraum verlegt werden. Dazu müssen umfangreiche Demontearbeiten im Patienten- und Fahrerraum erfolgen, Kabel mit größerem Aufwand fachgerecht



BOS-Digitalfunk für den Rettungsdienst

verlegt werden. Auch die Platzierung eines zusätzlichen, fest eingebauten Funkgerätes kann problematisch sein. Nicht selten wird der vorhandene Platz im Fahrzeug bereits anders genutzt.

Der zeitliche Aufwand zur Nachrüstung wird durch den genannten Hersteller pro Rettungswagen auf einen Arbeitstag geschätzt. Bisher gab es aber nur wenig Anfragen zur Nachrüstung an die Herstellerfirma. Es wurde aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass auch von der Herstellerfirma Probleme mit der fristgerechten Umrüstung



die Träger der Rettungsdienste sich nicht um die Nachrüstung kümmern.



Kurz berichtet

In der letzten Ausgabe wurde berichtet, dass die Projektgruppe durch Herrn

Brandamtsrat Hans-Joachim Reulecke verstärkt wurde. Herr Reulecke ist zwischen-

zeitlich mit einer anderen Aufgabe im Ministerium des Innern betraut worden.

Wussten Sie, dass ...

... das BOS-Digitalfunknetz so ausgelegt ist, dass eine nahezu flächendeckende Funkversorgung für Fahrzeugfunkgeräte besteht. Bei fehlender Handfunkgeräteversorgung kann der

HRT-Einsatz durch die Nutzung der Fahrzeuggerätefunktion „Gateway-Betrieb“ im Umkreis des Fahrzeuges ermöglicht werden. Die Umrüstung der Einsatzfahrzeuge erfolgt erst nach voll-

ständiger Versorgung des Landes mit BOS-Digitalfunk. Bei Betrieb eines Handfunkgerätes im Fahrzeug ist zu beachten, dass die Karosserie wie ein Faradayscher Käfig wirkt.

BOS-Digitalfunk beim Kreisfeuerwehrtag in Erxleben

Auf Einladung des Kreisfeuerwehrverbandes Ohrekreis präsentierte sich die Projektgruppe BOS-Digitalfunk Sachsen-Anhalt auf dem diesjährigen Kreisfeuerwehrtag in Erxleben. Gezeigt wurde Praktisches.

In einem Einsatzfahrzeug der Brand- und Katastrophenschutzschule konnte gezeigt werden, wie ein fest eingebautes BOS-Digitalfunkgerät untergebracht werden kann, aber auch wie die Handfunkgeräte sicher und griffbereit transportiert werden.

Aber nicht nur „Handfestes“ galt es zu entdecken. Die derzeit zügige Integration von Basisstationen machte es auch möglich, die praktischen Vorzüge des BOS-Digitalfunks zu entdecken. Mit bereits in das Netz integrierten BOS-Handfunkgeräten konnte im BOS-



Regierungsdirektor Führung und Minister Stahlknecht

Digitalfunknetz gefunkt werden. Der Funkverkehr einer bereits im BOS-Digitalfunknetz testweise arbeitenden, weit entfernten Polizeidienststelle konnte mitgehört werden. Die Qualität der übertragenen Funkprüche überzeugte viele.

Viele Besucher – Angehörige von freiwilligen Feuerwehren – gaben an, das erste Mal ein BOS-Digitalfunkgerät überhaupt zu sehen und

in den Händen zu haben. Mit Verweis auf die letzte Ausgabe von BOS-Digitalfunk Sachsen-Anhalt Aktuell und den darin enthaltenen Berichten von freiwilligen Feuerwehren, wo schon mit den Geräten im Übungsbetrieb gearbeitet wird, wurde oft Unverständnis geäußert, warum „ihre“ Wehr noch nicht mit entsprechenden Geräten ausgerüstet sei. Hin und wieder wurde der Unmut darüber zum Ausdruck gebracht, dass die vom Land bereits vor einiger Zeit übergebenen Funkgeräte in den Gemeinden irgendwo verschlossen aufbewahrt und nicht ausgegeben werden.

Von Seiten der Projektgruppe Digitalfunk wurde wiederholt ausgeführt, dass entsprechend der derzeitigen vorhandenen Analogfunk-



BOS-Digitalfunk beim Kreisfeuerwehrtag in Erxleben

geräte vom Land, BOS-Digitalfunkgeräte für die freiwilligen Feuerwehren beschafft und übergeben wurden. Diese übergebenen Geräte sind nicht nur den einzelnen Wehren zugeordnet, sondern sogar über vorhandene Codierungen, Fahrzeugen bzw. Funktionen zugeordnet. Eine „freie“ Verwendung dieser Geräte ist nicht vorgesehen.



Von Seiten der Vertreter der Projektgruppe BOS-Digitalfunk Sachsen-Anhalt wurde die Teilnahme als erfolgreich eingeschätzt.

In zahlreichen Gesprächen konnte den künftigen Nutzern ganz praktisch die Vorzüge des neuen Kommunikationssystems dargestellt werden.



Der neue Funk – ein wirklich gutes Einsatzmittel!

Von Polizeirat

Andreas Pretzlaff,

Leiter Revierkommissariat
Schönebeck



Seit Januar 2011 arbeitet das RK Schönebeck mit der neuen Funktechnik. Mittlerweile setzen auch die Revierkommissariate Staßfurt und Aschersleben die neuen Geräte täglich ein.

Wenn auch nach wie vor noch ein Testbetrieb stattfindet, sind die Kolleginnen und Kollegen im hohen Maße zufrieden.

Vorbei sind die Verständigungsschwierigkeiten, Verbindungsprobleme mit den dazugehörigen ... „Bitte wechseln Sie den Standort, Sie kommen mit starken Unterbrechungen ...“, die Mitnahme mehrerer Akkus pro Schicht, usw.

Klein, handlich und optimal für den polizeilichen Einsatz. Und wenn es mal um vertrauliche Dinge geht, dank „Telefonfunktion“ – kein Problem.

Gab es Erklärungsbedarf zur Technik oder Anwendung – die Kollegen der Projektgruppe Digitalfunk im Technische Polizeiamt Sachsen-Anhalt (TPA) waren sofort hilfreich zur Stelle. Dies wird sicherlich auch in Zukunft so bleiben.

Mit der Erweiterung des Anwenderkreises stellten wir fest, dass oftmals die Lautstärke beim Absetzen von Funksprüchen anstieg. Der wertvolle Hinweis der Kollegen der Projektgruppe – den Abstand des Gerätes beim Sprechen, ca. 30 cm, einzuhalten und ... das Problem war gelöst. Nun muss es nur noch durch die Anwender berücksichtigt werden.

Nach der Erweiterung des Probebetriebes im Polizeirevier Salzlandkreis auf alle Revierkommissariate konnte bislang keine Überbelastung des Netzes oder

Einschränkung des Funkbetriebsdienstes festgestellt werden. Allerdings muss hier gesagt werden, dass mit Stand Mitte Oktober z. B. im „Altlandkreis“ Bernburg offensichtlich das Netz noch nicht flächendeckend ausgebaut ist.

Aus der jetzigen Sicht kann ich feststellen, dass die Einführung der neuen Funktechnik auch ein Zugewinn für die Sicherheit im Lande darstellt. Ach ja, an dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an die Kollegen der Projektgruppe Digitalfunk im TPA für die hervorragende Zusammenarbeit.



Presseberichte über den BOS-Digitalfunk

In den vergangenen Wochen gab es kritische Berichterstattung über den BOS-Digitalfunk. Darin hieß es, dass die Bedienelemente der Funkgeräte offensichtlich unter einer Art „Sonnenbrand“ leiden. Hintergrund war der Ausfall von einigen Handapparaten nach längerer Standzeit in der Sonne.

Derzeit wird versucht, die Ursache(n) für den Ausfall zu ermitteln. Lieferant, Hersteller und Nutzer arbeiten dabei eng zusammen. Dabei scheint sich derzeit eine Kombination als Ursache recht wahrscheinlich. Das oben genannte Problem trat auf, wo die Handapparate

mittig in den Funkstreifenwagen verbaut sind. Erst nach Ausschalten des Gerätes und der Absenkung der Raumtemperatur war die Nutzung wieder möglich.

Bei der Ermittlung der Ursachen wurden bisher vielfältige Versuche gemacht. Unter anderem wurden auch Funkgeräte in Backöfen gesteckt. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die Geräte zwar schmolzen, aber funktionstüchtig blieben. Auf diese Weise konnte mit großer Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden, dass allein Hitze für den Ausfall verantwortlich war.

Logischer erscheint da die Annahme, dass eine Kombination aus hoher Lichtintensität und Wärme die Ausfälle verursachten.

Solche Ausfälle sind derzeit in Sachsen-Anhalt nicht bekannt. Die Projektgruppe Digitalfunk beobachtet die Berichte über Probleme mit dem BOS-Digitalfunk in anderen Bundesländern. Durch den ständigen Kontakt mit den Projektgruppen der anderen Bundesländer gelingt es präzisere Angaben zu aufgetretenen Problemen zu bekommen und unmittelbar zu reagieren.



– Letzte Meldung – Letzte Meldung – Letzte Meldung –

Von den 155 bereitzustellenden Basisstationen waren am 01.11.2011

- 126 Standorte baulich fertig gestellt und mit Systemtechnik ausgestattet,
- davon sind **98 Standorte** integriert und damit „on air“,
- 5 Standorte baulich ertüchtigt, jedoch ohne Systemtechnik,
- 6 Standorte befinden sich im Bau,
- 13 Baugenehmigungsverfahren für Neubauten anhängig,
- 10 Standorte sind noch in der Planungsphase.

Derzeit stocken die Baugenehmigungsverfahren im Landkreis Mansfeld-Südharz, im Harzkreis und im Burgenlandkreis. Maßgebend dafür ist die Feststellung, dass für den Umfang der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen kein landeseinheitlicher Maßstab besteht. Mit den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sollen die durch das Bauwerk entstehenden Eingriffe in das

Landschaftsbild ausgeglichen werden. In der Regel werden hierzu in Absprache mit der unteren Naturschutzbehörde Baum- oder sonstige Gehölzbepflanzungen vorgenommen. Aufgrund des Umstandes, dass hier 13 Bauantragsverfahren gleichzeitig durchgeführt werden, wurde offenkundig, dass die Landkreise unterschiedliche Bilanzierungsmodelle

anwenden, was im Ergebnis bedeutet, dass teilweise ein Volumen der Ausgleichsmaßnahmen von bis zum 7-fachen bei vergleichbaren Sachverhalten gefordert werden. Die Projektgruppe hat zur Klärung, welche Bilanzierungsmodelle anzuwenden sind, das Landesverwaltungsamt gebeten. Eine Entscheidung steht zurzeit noch aus.